

Dossier
Steuern Sie selbst !

„Bilanzen der Gerechtigkeit“

„Bilanci di Giustizia“



*Schutz der biologischen Vielfalt, Stoffströme, Transit, Landschaftsschutz,
gesunde Ernährung, gerechte Arbeitsbedingungen und Löhne,
Luftqualität, Wasserqualität*





"BILANCI DIE GIUSTIZIA"

BILANZEN DER GERECHTIGKEIT

... ist ein zukunftsfähiges Lebenspraxismodell für den Alltag in Kirche und Gesellschaft zur Bewältigung der ökologischen Krise und sozialer Ungerechtigkeit, das seinen Ursprung in Italien hat.

Alle Theorie braucht Umsetzung

Die christlichen Kirchen Europas haben die Notlage erkannt und bei der Dritten Ökumenischen Versammlung aufgefordert dem Klimawandel Einhalt zu gebieten (III. EÖV, Sibiu 2007).

Auch die Agenda 21 sowie der Nationale Umweltplan, kirchliche und päpstliche Aussagen betonen die Notwendigkeit von Verhaltensänderungen im Bereich des Konsums zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele.

Die Fakten schaffen Handlungsbedarf

Ressourcenknappheit, zunehmende Klimaerwärmung, Krise in der Landwirtschaft, Müllberge, CO₂-Anstieg, Absinken des Grundwasserspiegels, extreme Wetterereignisse, Ausplünderung der Gewässer, Artensterben etc. bis hin zur Gefährdung des Friedens aufgrund dieser Umstände, führten in vielen Kreisen der Bevölkerung zu Entmutigung und Endzeitstimmung. Wenn der bisherige Trend fortgesetzt wird, ist laut Weltklimarat eine Erwärmung zwischen 1,1 und 6,4 Grad Celsius bis zum Jahr 2100 zu erwarten. Dies hätte katastrophale Folgen. Daher ist eine Trendwende notwendig.

Der Globalisierung wird die Hauptschuld zugeschrieben; jedoch bleibt die Verantwortung eine persönliche und betrifft jeden Einzelnen. Gerade in der heutigen Zeit, in der die politischen Führungen der Staaten ihr Hauptaugenmerk auf die Bewältigung der Finanz- und Schuldenkrise lenken und der Verhinderung des Klimawandel nur nachrangige Bedeutung beimessen, ist das Engagement jeder/s Einzelnen/r wichtiger denn je.

Don Fazzini, der Gründer der „Bilanci die Giustizia“¹ in Italien, zeigt einen Weg auf zur Gegensteuerung, in Freiheit Entscheidungen zu treffen und somit der Entpersonalisierung der Problemfelder und Verantwortung in unserer Zeit zu begegnen. Voraussetzung dafür ist die innere Freiheit und Bereitschaft, sich gegen Konsumzwänge zu wehren und durch ein „geändertes Verhalten“ an gesellschaftspolitischen Prozessen teilzunehmen.

¹ „Bilanci die Giustizia“ Italien, Don Fazzini, mit Beiträgen der Wissenschaftlichen und Theologischen Beiräte der ARGE Schöpfungsverantwortung, <http://www.bilancidigiustizia.it/>



Schritte zu einem nachhaltigen Lebensstil

Das **Führen von „Bilanzen“ in Ihrem Haushalt/Ihrer Einrichtung** soll Ihnen dabei helfen, die eigenen Lebens- und Konsumweisen auf „Nachhaltigkeit“ hin zu überprüfen und bewusst Schritte der Veränderung zu setzen. Dabei sind unter “nachhaltig“ solche Ausgaben und Verhaltensweisen zu verstehen, die bestimmte **Kriterien hinsichtlich Umwelt- und Sozialverträglichkeit** entsprechen und damit **die Umwelt bewahren und zu sozialer Gerechtigkeit beitragen**.

Für praktisch **alle Lebensbereiche** gibt es heute bereits schöpfungsgerechte Handlungsalternativen. Als “BilanzistIn” entscheiden Sie selbst, welche Bereiche Sie verändern wollen.

Einige Beispiele:

- Kauf von Produkten aus biologischem Landbau und fairem Handel
- Einkauf beim Nahversorger/Weltladen/Direktvermarkter
- Gebrauch von umweltschonenden Wasch- und Putzmitteln
- Kauf von energieeffizienten Haushaltsgeräten
- Wasser- und Energiesparen, Strom von Ökostrom-Anbietern
- Verzicht auf das Auto und Bildung von Fahrgemeinschaften
- Nutzung von Öffentlichem Verkehr
- ethische Geldanlage
- Ganzheitsmedizin und Naturheilmittel
- Abfall vermeiden
- Leih- und Gebrauchsgüter beziehungsweise Reparaturen statt Neukauf
- Sozial- und Umweltengagement, Nachbarschaftshilfe
- etc.

Ein Handgriff ins Einkaufsregal entscheidet...

- über die bevorzugte Art der Verpackung
- über die Herstellung eines Produkts
- über die Menge der entstehenden Abfälle
- über die Angebot an Produkten in den Geschäften
- wieviele Lkw auf den Straßen unterwegs sind
- wieviel Energie bei der Produktion benötigt wird

- *und darüber, ob sich ein nachhaltiges Produkt zum Wohle aller durchsetzt.*



Bilanzieren – wie geht's?

Selbstkontrolle über getätigte Ausgaben erlangen durch **Aufzeichnung der Konsumausgaben** mittels strukturiertem **Fragebogen** (erhältlich bei der ARGE SVA). In **selbst gewählten Schritten** Ziele in Richtung **geändertem / nachhaltigem Konsum** realisieren und sich dadurch eine neue, **positive Konsumwelt** eröffnen. **Feedback** über die aufgezeichneten Daten erhalten durch Teilnahme an einer **wissenschaftlichen Auswertung**.

Ihre Vorteile als „BilanzistIn“ auf einen Blick:

- Datenaufzeichnung dient dem Bewusstmachen der Konsumausgaben
- Möglichkeit zur Selbstreflexion
- Sprungbrett zu einem geänderten / nachhaltigen / gerechten Konsum
- Zeit für Wichtiges gewinnen
- Ressourcen schonen
- Freude an der Gemeinschaft erleben
- Gemeinsame Ziele realisieren
- Ständige Begleitung, Beratung und Unterstützung
- Jede(r) kann sich einbringen
- Lebensqualität verbessern
- Möglichkeit Geld zu sparen

Erhebungsbogen bereichsorientiert

Regelmäßige Ausgaben (in €):

Kategorie	Konventionell	Nachhaltig
Ernährung		
Kleidung		
Wohnen		
Energie		
Reinigung / Hygiene		
Gesundheit		
Bildung / Kultur / Freizeit		
Büro/Schule		
Garten		
Mobilität		

Abbildung: Beispiel für das Führen von Bilanzen mithilfe des Erhebungsbogens

Der Erhebungsbogen ist auf der Website der ARGE unter <http://www.argeschoepfung.at/themen/lebensstil.html> abrufbar.



Bilanzen der Gerechtigkeit – warum?

Ressourcenknappheit beziehungsweise das Interesse an der Kontrolle über Ressourcen ist der Hauptgrund für viele Auseinandersetzungen. Wasserknappheit, verseuchte Böden, überfischte Ozeane und dadurch bedingter Verlust an Lebensgrundlagen sind der primäre Auslöser für Gewalt und Gegengewalt. In unserer überfütterten Erste-Welt-Gesellschaft klingt der Begriff *Ressourcenmangel* jedoch fast abstrakt. Er äußert sich bestenfalls dadurch, dass der chilenische Wein oder die japanischen Reiscracker in unserem Lieblingssupermarkt gerade nicht vorrätig sind.

Doch macht es für uns überhaupt Sinn, wenn wir auf Dinge verzichten, die nicht lebensnotwendig sind? Können wir etwas in der Welt bewegen, wenn die eigentlichen Probleme nicht bei uns liegen, sondern tausende Kilometer entfernt?

Wer sich schon einmal durch die schwelenden Abgasnebel von Istanbul, Bangkok, Peking oder Sao Paulo seinen Weg bahnen musste, wird sich in Anbetracht dieses Horrors wahrscheinlich fragen, was er für die Rettung der Atmosphäre denn schon bewirken kann, wenn er in seiner kleinen österreichischen Heimatstadt täglich mit dem Rad in die Arbeit fährt, statt mit dem Auto. Noch dazu, wenn die gesamte Nachbarschaft ihre PS-starken Pkw bereits für den Weg zum Bäcker aus der Garage holt. Bin ich als Einzelne/r in der Lage etwas zu verändern? Sind es nicht ohnehin immer die gleichen Personen, die sich selbst einen Verzicht auferlegen?

Was im Kleinen beginnt kann im Großen enden

Die Bilanzen der Gerechtigkeit (BiGe) fordern uns als Individuen heraus, aus dem Alltagsstrotz herauszutreten und eine Änderung unserer festgefahrenen Lebensgewohnheiten zu erreichen. Durch sie schaffen wir eine gemeinsame Richtung, sozusagen ein Leitbild für all jene, die sich dem Gedanken des nachhaltigen Lebensstils verbunden fühlen, denen aber bisher die Umsetzungsmöglichkeit fehlte. In Anbetracht der transparenten und leicht nachvollziehbaren Methodik und der großen Effektivität, die den BiGe zugrunde liegen, wollen wir damit auch einen großen Teil derjenigen Personen ansprechen, die Selbstkontrolle und Verhaltensänderungen üblicherweise nur mit Mühsal verbunden sehen.

Diese Form des bewussten Haushaltens kann tatsächlich einen langsamen Paradigmenwechsel in der Wohlstandsgesellschaft auslösen. Obwohl dies vielleicht utopisch klingen mag, zeigt eine ganze Reihe von Beispielen, dass gesellschaftliche Strömungen in jüngster Zeit weitreichende Veränderungen mit sich bringen konnten: Erneuerbare Energien, alternative Antriebssysteme bei Kraftfahrzeugen, die biologische Schädlingsbekämpfung, biologisch/organische Ernährung oder der Ökotourismus sind bereits stark in unserer Welt verankert. Und was sich in der Ersten Welt erfolgreich etabliert hat, wird nicht zuletzt dank der Globalisierung heutzutage rascher als zuvor in alle Welt exportiert.



Was können wir nun konkret mit unseren Maßnahmen erreichen?

Abfall / Verpackung / Reparatur

Im Jahr 2009 haben Österreichs Haushalte 3,9 Millionen Tonnen Abfälle verursacht. Das Abfallvolumen verzeichnete in Österreich einen Anstieg von 14 Prozent vom Jahr 2004 bis 2009.³ Auffallend ist dabei auch, dass der Anteil an gefährlichen Abfällen stark im Zunehmen ist.⁹

Der Verzicht auf unnötiges Verpackungsmaterial reduziert Müll. Mülltrennung und fachgerechte Entsorgung helfen nicht nur den Abfallberg abzubauen, sondern auch wertvolle Rohstoffe wieder in den Verwertungskreislauf einzubringen. Leihen statt Kaufen, Reparieren statt Wegwerfen: Im Reparatur- und Servicezentrum RUSZ werden defekte Elektrogeräte wiederhergestellt, die sonst beim Sonder- oder Sperrmüll gelandet wären.

Ernährung / Lebensmittel / Landwirtschaft

Österreichs Landwirtschaft hat im Jahr 2008 7,5 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent verursacht. Die agrarpolitischen Maßnahmen der EU fördern Intensivnutzung, Massenproduktion und die Etablierung von Großbetrieben.⁴

Durch den Kauf von Produkten aus biologischer Landwirtschaft helfen wir mit, regionale Wirtschaftskreisläufe und ökologische Kleinbetriebe zu fördern und das ökologische Gleichgewicht der Kulturlandschaften zu bewahren.

Sind wirklich alle Lebensmittel „Mittel zum Leben“? Wie viel Prozent an Geschmacks- oder sonstigen Zusatzstoffen ohne Nährwert enthält mein Einkauf?

Bewusste Ernährung ist Gesundheitsvorsorge. Durch richtige Ernährung mit den „richtigen Produkten“ schaffe ich auch in mir ein ökologisches Gleichgewicht.

Die Produzenten von Kaffee, Kakao oder Tee sind von Groß- und Zwischenhändlern abhängig, die die Preise diktieren können. Die Weltmarktpreise für diese Produkte sind aufgrund des freien Marktes großen Schwankungen unterworfen.

Bei Produkten mit dem „TransFair“-Siegel erhalten die Produzenten faire Garantie-Preise, die unabhängig von den Schwankungen auf dem Weltmarkt über den Weltmarktpreisen festgelegt werden. Wenn etwa nur zehn Menschen in Österreich beginnen, Fair Trade-Kaffee zu trinken, so kann eine ganze Familie im Süden davon ihre Existenz sichern.⁵

Energie

Aufgrund der Strom- und Gasmakliberalisierung kann jeder Haushalt seinen Energielieferanten selbst wählen. Erstmals haben wir die Möglichkeit, uns für grüne Energie und gegen Atomstrom entscheiden zu können.

Durch den Bezug von Ökostrom können wir zur Verringerung der CO₂-Emissionen und des nuklearen Abfalls pro produzierter Kilowattstunde Strom beitragen und zugleich mithelfen, die Verbauung der Natur durch Großwasserkraftwerke oder den Ausbau der Stromproduktion in Gas-, Kohle- und Kern-Kraftwerken hintanzuhalten.



Mobilität

Während im Jahr 1970 noch 1,2 Millionen Pkw zugelassen waren, stieg die Zahl auf 4,1 Millionen im Jahr 2000 an. Im Jahr 2010 beträgt der Pkw-Bestand in Österreich 4,4 Millionen. Inklusive Motorrädern und Mopeds verfügt Österreichs Bevölkerung heute über den Rekordstand von 5,1 Millionen Kraftfahrzeugen.⁶ Hohe Feinstaubbelastungen in den Städten, die zu Gesundheitsschäden führen, werden vor allem durch den Pkw-Verkehr verursacht. Die verstärkte Inanspruchnahme des öffentlichen Verkehrs, Car-Sharing, die Bildung von Fahrgemeinschaften und der bewusste Verzicht auf unnötige Fahrten helfen, die Schadstoffbelastung der Luft und die Einengung des öffentlichen Raumes durch parkende Fahrzeuge herabzusetzen.

Textilien, Blumen

Textilien werden in der „Dritten Welt“ oft unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen produziert; Schnittblumen darüber hinaus auch unter massiven, oft lebensgefährlichen Pestizideinsätzen.

Durch den Kauf von Produkten mit Gütesiegel (beispielsweise Blumen mit „Flower Label Program“/FLP-Siegel) kann der Einhaltung von ökologischen und sozialen Mindeststandards erreicht werden.

Tourismus

Der Tourismus ist zu einem wichtigen Freizeitfaktor der Ersten Welt geworden. Überproportionale Zunahmen verzeichnen aber vor allem naturbelastende Urlaubsarten wie Fernreisen oder Städteflüge.⁷ Das Passagieraufkommen an Österreichs Flughafen ist vom Jahr 2005 bis zum Jahr 2010 um 20 Prozent gestiegen.⁸

Ein Urlaub abseits des Massentourismus und ohne dauerhafte Beeinträchtigung der Natur beruhigt nicht nur das Gewissen sondern steigert auch den Erholungswert. Orientierungshilfe bieten etwa das österreichische Umweltzeichen für Tourismusbetriebe, sowie die „Sympathie-Magazine“ des „Studienkreises für Tourismus und Entwicklung“.

Geldanlagen / Finanzen

„Geld hat kein Mascherl“ – es kann, bei der Bank in Sparbüchern, Aktien oder Fonds angelegt, für Umweltzerstörung, Menschenrechtsverletzungen und Kriegsmaterial eingesetzt werden. Viele Finanzdienstleister bieten aber mittlerweile von unabhängigen Organisationen überprüfte sogenannte Ethik- Öko- oder

Nachhaltigkeitsfonds an – dabei wird nur in Unternehmen investiert, die ökologischen oder ethischen Mindeststandards entsprechen.

Gemeinsam sind wir stark

Die gemeinsame praktische Anwendung der BiGe schafft Erleichterungen im Umgang mit einem nachhaltigen Lebensstil. Das Führen von Bilanzen ist somit ein wichtiges Hilfsmittel zur Verwirklichung einer ökologischen Lebensweise. Durch die Vernetzung Gleichgesinnter



erhalten wir Informationen über Bezugsquellen, Ideen für unkonventionelle Lösungen, oder einfach Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch.

Der Ökologische Fußabdruck – Gradmesser für die Nachhaltigkeit

Der Ökologische Fußabdruck jedes Individuums gibt an, wieviel Quadratmeter Fläche – etwa zur Produktion von Gütern, deren Transport, Entsorgung etc. – durch seine/ihre Lebensweise auf unserem Planeten beansprucht wird.

Einzig Afrika, Südamerika und Ozeanien benötigen weniger Ressourcen als ihnen zustehen.

Aktuell verbraucht jede Österreicherin und jeder Österreicher durchschnittlich 4,9 Hektar pro Jahr. Würden alle sieben Milliarden Menschen einen derartigen Lebensstil führen, bräuchten wir mehr als drei Planeten um den Ressourcen-Bedarf abzudecken.¹⁰

Quellen

³ Bundesabfallwirtschaftsplan 2006 und 2011

⁴ 6. Umweltkontrollbericht (Kap. 9) – Landwirtschaft

⁵ Südwind Agentur (Faire Wochen 2001-2003)

⁶ Statistik Austria – Kfz-Bestand 2010

⁷ Internationale Naturfreunde (1999): Tourismus und Nachhaltigkeit. Positionspapier für die 7. UN-Konferenz für Nachhaltige Entwicklung

⁸ Statistik Austria – Kommerzieller Luftverkehr auf österreichischen Flughäfen nach Fluggästen 2005 – 2010

⁹ Nationaler Umweltplan (NUP), BMFLUW

¹⁰ Footprint-Network, URL http://www.footprintnetwork.org/images/uploads/2010_NFA_data_tables.xls



Mehr Informationen zu Bilanci di Giustizia in Italien finden Sie unter <http://www.bilancidigiustizia.it/>



Leitfaden für die Arbeit mit den „Bilanzen“

1. Ziel: „Nachhaltiger Lebensstil“

- Das „große“ Ziel: Möglichst viele Menschen (Familien, öffentliche, kirchliche und private Einrichtungen) verändern ihre **Lebens- und Konsumweisen** so, dass sie „nachhaltiger“, sprich: „ökologisch und sozial verträglicher“ werden. Ein **Prozess**, der eine klare Zielrichtung hat, der aber jedem/r den Freiraum lässt, dort anzusetzen, wo er/sie gerade steht.
- Das **Führen von „Bilanzen“ in Ihrem Haushalt/Ihrer Einrichtung** soll Ihnen dabei helfen, die eigenen Verhaltensweisen auf „Nachhaltigkeit“ hin zu überprüfen und bewusst Schritte der Veränderung zu setzen.

2. Wie führt man „Bilanzen der Gerechtigkeit“?

- Anhand des beiliegenden **Fragebogens**.
- Den **Fragebogen** füllen Sie **einmal wöchentlich oder monatlich** aus, für die Kategorien, die Sie beobachten wollen (d.h. Sie müssen nicht alles ausfüllen).
Am besten, Sie setzen sich ein **Wochen-/Monatsziel**: Was möchte(n) ich (wir) in dieser Woche beobachten und verändern? Wenn Sie sich etwa für Ihre Ernährungsgewohnheiten bzw. Ihr Nahrungsmittel-Einkaufsverhalten entschieden haben, finden Sie dafür im Fragebogen einen gesonderten Abschnitt „Ernährung“. Im Beobachtungszeitraum sammeln Sie die Belege Ihrer Einkäufe und machen am Ende der Woche/des Monats die Auswertung: Wie viel habe(n) ich (wir) „konventionell“ gekauft, wie viel „nachhaltig“? Welche anderen Veränderungen habe(n) ich (wir) vorgenommen? Wie ist es mir (uns) dabei gegangen? Welche Entdeckungen habe(n) ich (wir) gemacht?

3. Was heißt „nachhaltig“?

- **Nachhaltigkeit** bedeutet Nutzungen und Konsumationen so auszurichten, dass „die Bedürfnisse heutiger Generationen befriedigt werden, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht befriedigt werden können“.²
„Nachhaltig“ sind solche Ausgaben bzw. Verhaltensweisen, die bestimmten **Mindestkriterien hinsichtlich Umwelt- und Sozialverträglichkeit** entsprechen. Zu diesen Kriterien zählen: Ressourcen/Rohstoffe werden geschont (z.B. nachwachsende Rohstoffe, biologischer Landbau, erneuerbare Energien, keine Tierversuche), arbeitsrechtliche, Sozial- und Umwelt-Standards werden eingehalten (z.B. Mindestlöhne, ArbeiterInnenmitbestimmung, Emissionsgrenzen) u.a. Für einige Produkte gibt es bereits unabhängige **Gütesiegel**, die den Konsumenten die Sicherheit geben, dass diese Standards eingehalten werden (z.B. Bio-Gütesiegel, Transfair-Gütesiegel, österreichisches Umweltzeichen).
- **Im Alltag heißt „Nachhaltigkeit“**: bewusster konsumieren, Produkte aus biologischem Landbau und fairem Handel, Einkauf beim Nahversorger/Weltladen/Direktvermarkter, Gebrauch von umweltschonenden Wasch- und Putzmitteln, Wasser- und Energiesparen, teilweiser Verzicht auf das Auto, Naturheilmittel, Abfall vermeiden ...
- Zu **nachhaltigen Verhaltensänderungen** (die sich nicht unbedingt nur in Ausgaben ausdrücken) gehören auch: Leih- und Gebrauchsgüter bzw. Reparaturen statt Neukauf, Autoteile, Strom von „Ökostrom“-Anbietern, Sozial- und Umweltengagement ...

² World Commission on Environment and Development (WCED): Brundtland-Bericht



Es gibt mittlerweile sehr viele Möglichkeiten. Auch über diese zum Teil nicht-geldbezogenen Verhaltensänderungen sollten Sie Buch führen („Bemerkungen“!).

4. Wo bekommt man Unterstützung und Beratung?

- Am Beginn erhalten alle Teilnehmer ein Infopaket, das **Bilanzen-Dossier**.
- Sobald sich eine **neue Bilanzen-Gruppe** gebildet hat, besteht die Möglichkeit sich zu einem Austausch zu **treffen**. Eine Art „Bilanzen-Börse“, an der Erfahrungen, Tipps und Ideen ausgetauscht werden und praktische Hintergrundinformationen und Orientierungen zu einem „nachhaltigen Lebensstil“ (beispielsweise Energiesparen, Ökostrom, ethische Geldanlage, Ökologie im Haushalt, fairer Handel) besprochen werden. Auf diese Weise entsteht ein kreatives Netzwerk, in dem wir alle voneinander lernen können. Die ARGE ist gerne bereit diese Treffen zu organisieren. Bitte kontaktieren Sie uns diesbezüglich.



„Bilanzen-Ratgeber“

Wo kann ich mehr erfahren über ...

- ◆ **Abfall** → MA 48, NÖ AWV, Umweltberatung
- ◆ **Bekleidung / Schuhe** → Clean Clothes-Kampagne, Waldviertler Werkstätten GEA
- ◆ **Bildungsangebote / Bücher / Behelfe** → ARGE Schöpfungsverantwortung, Umweltberatung
- ◆ **Büro/Schule** → AK Wien, MA 48
- ◆ **Energie/Ökostrom/Wasser/Heizung** → AK Wien, Global 2000, Umweltberatung, E-Control
- ◆ **Ernährung/Bioprodukte** → Bio-Information; Freiland/Vier Pfoten, Bio-Austria
- ◆ **Fair gehandelte Produkte** → Trans Fair
- ◆ **Garten/Blumen** → FLP, Natur im Garten, Umweltberatung
- ◆ **Geldanlage, Finanzen** → Öko-Invest, Ethik-Bank
- ◆ **Gesundheit** → Fonds Gesundes Österreich, VKI
- ◆ **Reinigen/Körperpflege/Hygiene** → Umweltberatung, VKI
- ◆ **Reparieren/Leihen/Gebrauchtwaren** → Reparaturnetzwerk
- ◆ **Spenden** → Österreichisches Spendengütesiegel
- ◆ **Urlaub** → Bio-Information, Österreichisches Umweltzeichen (für Tourismusbetriebe), Respect
- ◆ **Verkehr/Mobilität** → Fahrgemeinschaften, Umweltberatung, VCÖ
- ◆ **Wohnen/Bauen** → Umweltberatung



Noch Fragen?

Die *ARGE Schöpfungsverantwortung* hilft weiter!

ARGE Schöpfungsverantwortung

T: 0043 (0) 660 760008
E: office@argeschoepfung.at
W: www.argeschoepfung.at



Stelle (alphabetisch)	Themen	Adresse, Telefon, E-Mail, Homepage	Wichtige Broschüren
Wiener Plattform Atomkraftfrei	Atomkraft	Forsthausgasse 15/7/11 1200 Wien Telefon: 01/865 99 39 atomkraftfreiezukunft@gmx.at www.atomkraftfreiezukunft.at	Unterschriftenlisten gegen Atomkraft
ARGE Abfallvermeidung	Abfallvermeidung	A - 8020 Graz, Puchstraße 41 Tel.: +43.(0)316.71 23 09 Email: office@arge.at	Internetportal
ABFANG	Aktionsbündnis für Frieden, aktive Neutralität und Gewaltfreiheit	Schwarzspanierstraße 4/4, 1090 Wien, Austria Telefon: +43 1 969 07 28 – 0, contact(at)abfang.org Web: www.abfang.org	Internetportal
Bio-Information (ARGE Biolandbau)	Biologische Landwirtschaft Bioproducte Ernährung Urlaub am Biobauernhof	service@bioinformation.at www.bioinformation.at	Zeitschrift „bio-information“ „Bio-Logowegweiser“ Regional-Einkaufsführer „Bio einkaufen & erleben“ (Ab-Hof-Verkauf, Bauernläden/ -märkte, Zustelldienste - für jedes Bundesland)
Clean Clothes- Kampagne	Bekleidung (Bekleidungs- industrie:Menschen- /Arbeitsrechte)	office@cleanclothes.at www.cleanclothes.at	Zeitschrift „Clean Clothes Rundbrief“ „Jeans - let's wear fair“
Fonds Gesundes Österreich	Gesundheit	www.gesundesleben.at	Internetportal
FIAN	Mit Menschenrechten gegen den Hunger	Schwarzspanierstraße 15/3/1, 1090 Wien, Tel: 01 - 2350239 Fax: 01 - 2360239-20 Email: office@fian.at https://fian.at/de/	Studien, Berichte und Infobroschüren rund um das Menschenrecht auf Nahrung.
Global 2000	Energie/Ökostrom Ernährung/Gen-technik	Office@global2000.at www.global2000.at	Zeitschrift „Global News“ „Stromführer“ (kostenlos) „Genlebensmittel“ (kostenlos) „Biologische Landwirtschaft“
Magistratsabteilung 48 (MA 48), Wien	Gebrauchtwaren Leihgeräte Müllvermeidung/- trennung Reparatur	Einsiedlerg. 2, 1050 Wien; 01/588 17-0 www.wien.gv.at/ma48/	„Wiener Reparatur-/ Verleih-/ Gebrauchtwaren- Führer“ „Abfallarmes Büro“ / „Abfall-arme Schultasche“ Broschüren zu Müllvermeidung (alle kostenlos)



Stelle (alphabetisch)	Themen	Adresse, Telefon, E-Mail, Homepage	Wichtige Broschüren
Nachhaltigkeit, Ökologischer Fußabdruck	Gradmesser für Nachhaltigkeit	Plattform footprint.at, Email: office@footprint.at	Footprint-Rechner
Oikocredit (Ökumenische Entwik- klungsgenossenschaft) Ökoinvest	ethische Geldanlage, Finanzen	Oikocredit: Möllwaldplatz 5/3 1040 Wien; 01/ 505 48 55 http://www.oikocreditaustria.at/ Ökoinvest: http://www.oeko-invest.de/	Zeitschrift „Oikocredit Info“ Zeitschrift „Öko-Invest-Newsletter“ Jahrbuch „Grünes Geld“
Reparatur-Netzwerk	Umweltfreundlich e Reparatur	Mariahilferstrasse 196/4/11, 1150 Wien; 01/ 877 60 99, service@umweltberatung.at www.reparaturnetzwerk.at	„Treffpunkt Reparatur“ (Verzeichnis aller Reparatur-Netzwerk-Betriebe)
SDG Watch Austria	Agenda für Nachhaltige Entwicklung	c/o ÖKOBÜRO - Allianz der Umweltbewegung Neustiftgasse 36/3a, 1070 Wien info@sdgwatch.at	Internetportal
Steyler Bank	ethische Geldanlage, Finanzen	Steyler Bank GmbH Arnold-Janssen-Str. 22 53757 Sankt Augustin kontakt@steylerbank.de	
Umweltberatung	Abfall Bauen/Wohnen Energie (sparen) Ernährung Garten Reinigen/Hygiene Verkehr Wasser	Zentrale: Mariahilferstrasse 196/4/11, 1150 Wien; 01/ 877 60 99, service@umweltberatung.at www.umweltberatung.at Regionalstellen in allen Bundesländern!	Zeitschrift: „Die neue Umwelt“ „Einkaufsführer umweltschonende Wasch- und Reinigungsmittel“ (kostenlos) „Umweltratgeber“ zu allen Themen (kostenlos)
Verein für Konsumenten- information (VKI)	Einkaufsberatung Ernährung Gesundheit Heizen Konsumenten- schutz Reinigen/Hygiene	Mariahilfer Str. 81, 1061 Wien; 01/588 77 71 konsument@konsument.at www.konsument.at Landesstellen in den Bundes- ländern!	Zeitschrift „Konsument“ zahlreiche Einkaufsratgeber und Bücher Testberichte
VCÖ - Verkehrsclub Österreich	Verkehr (ökologisch verträgliche Mobilität)	Bräuhausgasse 7-9, 1050 Wien; 01/893 26 97 vcoe@vcoe.at www.vcoe.at	Zeitschrift „VCÖ-Magazin“ Schriftenreihe „Mobilität mit Zukunft“